Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 53 (1970)
Heft: 1

Artikel: Unverbesserlich
Autor: Frei, Heiri
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-411786

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationen. Die Kapitel über Atomkrieg, Abschreckungstheorie und Luftschutz hätten die Verfasser unseres «Zivilverteidigungsbuches» lesen sollen, bevor sie sich an die Arbeit gemacht hätten. Dann stünden in dem «roten Büchlein» vielleicht weniger haarsträubender Unsinn und weniger hinterwäldlerische Naivitäten. Eingehend befasst sich Frank schliesslich mit dem Wesen des gewaltlosen Widerstandes und belegt seine Ausführungen mit den Erfahrungen Gandhis, Martin Luther Kings und der norwegischen Widerstandsbewegung gegen die Nazibesetzung. Auch gibt er wertvolle Hinweise, wie die aggressionshemmenden Tendenzen im Menschen durch Erziehung, Information, durch die Massenmedien, internationalen Austausch gefördert werden können. An diesem überaus anregenden Buch wird niemand vorbeigehen können, der sich ernstlich mit dem Kampf gegen Krieg, Kriegsgefahr und Wettrüsten befasst.

Walter Gyssling

Die neue Bibel

Das Buch der Bücher hat eine Konkurrenz gekriegt. Eine Schmutzkonkurrenz, ist man versucht zu sagen, denn das neue Opus wird einem gratis und franko ins Haus geliefert, während die angestammte Bibel für teures Geld gekauft werden muss.

Beide weisen einige Aehnlichkeiten auf: sie sind im Namen des Herrn geschrieben, beide wenden sich an naive Leser und setzen deren guten Glauben, das heisst, deren Kritiklosigkeit, wenn nicht gar Gedankenlosigkeit voraus, und beide malen den Teufel an die Wand. Dagegen besteht ein gewisser Unterschied in der Zielsetzung: während die herkömmliche Bibel den Weg zum Himmel weist — der nur durch den Tod führt —, will die andere eine Gebrauchsanweisung zum Ueberleben nach Atom- und anderen niedlichen Angriffen sein. Wer Zweifel an diesem Ueberleben hegt, steht im Solde Moskaus. Das hat er sich selber zuzuschreiben.

Auch wenn es übertrieben wäre, wollte ich mich als christlicher Fanatiker bezeichnen, so muss ich doch gestehen, dass mir die Stimme Jehovas noch um etliches sympathischer ist als die Stimme von Moosens.

Der Zweck dieser Neuerscheinung? Billigen wir ihren Herausgebern zu, es sei ihnen um den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall zu tun. Dann musste es ihnen bewusst sein, dass das umfangreiche Greuelverzeichnis bei den Allesglaubenden, also bei der grossen Masse, eine Angstpsychose hervorrufen werde. Ich argwöhne sogar, dass das beabsichtigt war, denn verängstigte Menschen fressen einem viel besser aus der Hand.

Meines Erachtens hätten für den technischen Teil der neuen Bibel fünf Seiten vollauf genügt. Dabei hätte zwar die Gefahr bestanden, dass sie gelesen, aber auch einiges vereinfacht worden wäre. Denn wenn das zum Teil einsatzfähige Radar-Frühwarnsystem mich eine Deckung aufsuchen heisst, so muss ich im Buch des grossen Vorsitzenden unter «Schutzräume» erst folgende Seiten konsultieren: 30, 52—59, 73—75, 83, 85—91, 102, 103, 118, 183, 194—197, 220, 222, 223, 298, 302, 303 und 305, und bis dahin mag das Flugzeug des feindlichen Oststaates möglicherweise etwas schneller sein. Mir graut, wenn ich daran denke.

Anderseits beruhige ich mich, wenn ich da lese, man könne sich auch ausserhalb des Schutzraumes schützen. Man brauche sich gegebenenfalls bloss auf den Boden zu werfen, Gesicht nach unten, und die Hände unter dem Körper zu verbergen. Schon kleine Bodenwellen sollen vor der Druckwelle schützen («und wie er erwachet in seliger Lust, da spülen die Wellen ihm um die Brust»).

Wie niedlich! Man hat sich bloss die richtige Bodenwelle auszusuchen, und man bleibt heil. Ich müsste mich schwer täuschen, wenn nicht in nächster Zeit ein findiger Geschäftsmann transportable, aufblasbare Bodenwellen erfände, die man in dem mehrfach zitierten Riesenrucksack mitnehmen kann. Nur eines verschweigt der geschwätzige Koran:

Seit Hiroshima ist dem braven Bürger eingehämmert worden, gegen Atomstrahlen gäbe es keine Rettung. Die Verseuchung von Luft, Boden und Wasser dauere jahrelang. Das Bikini-Atoll zum Beispiel durfte erst Jahre nach den Explosionen wieder betreten werden. In Lucens, wo es sich demgegenüber um eine Bagatelle handelte, gab es monatelang kein Eindringen in den Schacht. Auch der Rummel um Palomares ist noch in aller Erinnerung. Die karminrote Offenbarung belehrt uns eines Besseren. Es ist doch alles gar nicht so schlimm, und bei der so sehr gefürchteten jahrelangen Atomverseuchung, die alles Leben auslöscht, muss es sich um ein Ammenmärchen handeln. Wir lesen mit Staunen auf Seite 54: «... weil beispielsweise die Verstrahlung durch Atomwaffen wochenlang dauern kann.» Inzwischen lebt man einfach im Schutzraum mit einem Schutzgrad von 1 atü, was immer das auch sein mag; ich jedenfalls weiss es nicht.

Auf einen kleinen Widerspruch kommt es der Gebrauchsanweisung zum Ueberleben auch gar nicht an. Seite 84: «Kleinste radioaktive Staubteilchen können monatelang in grossen Höhen schweben; sie werden vor allem mit dem Regen ausgewaschen und verstrahlen die Erdoberfläche und damit Gras, Gemüse und Früchte, unter Umständen auch Trinkwasser.» Weiter oben spricht man von «wochenlang».

Seite 87: «Besitzen Sie Nutztiere, schirmen Sie den Stall gegen radioaktiven Staub ab.» Wie das gemacht werden soll, davon steht nichts zu lesen. Aber man ersieht immerhin: ganz ohne Rindvieh geht die Chose nicht.

Nun, eines Tages wird man wieder aus den Schutzräumen herauskriechen müssen. Wer das Vieh inzwischen und wie besorgt hat, davon steht nichts zu lesen. Also man kriecht aus seiner Höhle heraus, und was geschieht dann? Darüber gibt die Bibel keine Auskunft. Für sie ist der radioaktive Staub dann einfach weg.

In Wirklichkeit steht die ganze Menschheit dann vor verseuchtem Wasser, verseuchter Luft und verseuchter Bodenproduktion, so dass ihr vermutlich nichts anderes übrig bleibt, als elendiglich zu krepieren. Immerhin hat sie diesen Heldentod durch den Aufent-

---

Unverbesserlich

Stets gibt man mir weise Lehren:
Dies und jenes sei nicht gut;
denn man möchte mich belehren,
was mich manchmal ärgern tut.

Meist zeig' ich mich unempfänglich.
Das Gerede lässt mich kalt.
Denn das Leben ist vergänglich,
eines Tages ist man alt.

Dannzumal wird uns erfreuen,
was wir einst beim Schopf erfasst.
Meistens wird man bloss bereuen,
was an Freuden man verpasst.

Heiri Frei